

OSTHAVELLÄNDISCHE WASSER ZEITUNG



Herausgeber: Osthavelländische Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH • 27. Jahrgang • Nr. 2 • September 2022 • Ausgabe Falkensee

Eine neue Generation in der OWA

Mit besten Perspektiven



In nur 2,5 Jahren hat sich Julia Hamann bei der OWA zur Kauffrau für Büromanagement ausbilden lassen. Seit Januar gehört sie fest zum Einkaufs-Team.

Foto: SPREE-PR/Petsch



Joanna Albert absolvierte zeitgleich dieselbe Ausbildung – ebenfalls bei der OWA. Heute kümmert sie sich in der Kundenbetreuung um das Forderungsmanagement.

Viele langjährige Mitarbeiter der OWA haben sich in den letzten Jahren in den Ruhestand verabschiedet oder werden es bald tun. Frei gewordene Arbeitsplätze müssen neu besetzt werden. Nachwuchskräfte haben gute Aussichten bei der OWA.

„Idealerweise bilden wir die jungen Leute selber aus und besetzen mit ihnen nach erfolgreicher Ausbildung frei gewordene Stellen“, sagt OWA-Geschäftsführer Christian Becker.

Das Team der OWA ist dynamisch. Junge Kolleginnen und Kollegen bringen frischen

Wind ins Team und profitieren andererseits von den Erfahrungsträgern. Derzeit befinden sich zwei junge kaufmännische Mitarbeiterinnen in der Einarbeitung, die gleich nach ihrer Ausbildung Stellen von in den Ruhestand gegangenen Kollegen übernommen haben.

Eine von ihnen ist Julia Hamann. Die 21-Jährige hat sich nach ihrem Abitur bei der OWA in 2,5 Jahren zur Kauffrau für Büromanagement ausbilden lassen. Ihre Ausbildung beschreibt sie als vielfältig, von der Personalplanung bis zum Materialeinkauf war alles dabei.

Fortsetzung auf Seite 4.

TIPP

Kürbiszeit in Kremmen

Bis Ende Oktober dreht sich auf dem Spargelhof Kremmen alles um das orangefarbene Gemüse. Schmackhaft, gesund und außerordentlich schmückend präsentiert sich der hübsche Allrounder. Zierkürbisse eignen sich als Herbstdekoration, und aus den riesigen Exemplaren lassen sich furchteinflößende Halloween-Fratzen schnitzen. Im Hofrestaurant „LandWirt“ kommt der leckere Kürbis in allerlei Varianten auf den Tisch. Mit Spielplatz, Streichelzoo und Hofladen wird ein Besuch des Spargelhofs zu einem runden Erlebnis für die ganze Familie.

15.+16.10. Kremmener Kürbisfest

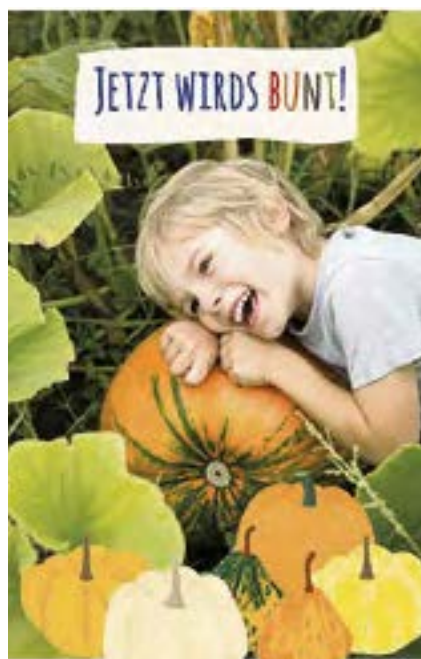
Hofrestaurant täglich 11–20 Uhr
Hofladen täglich 8–20 Uhr

Spargelhof Kremmen

Groß-Ziethener Weg 2

16766 Kremmen

www.spargelhof-kremmen.de



Auch im Herbst lohnt sich ein Besuch auf dem Spargelhof Kremmen – nicht nur zum Kürbisfest am 15./16. Oktober!

Foto: Spargelhof Kremmen

EDITORIAL

Wie sicher ist das Trinkwasser?

Der extrem trockene und heiße Sommer rückte das Wasser in den öffentlichen Fokus. Tiefstände in Seen und Flüssen führen uns drastisch vor Augen, dass Wasser keine Selbstverständlichkeit ist.

Unsere Kunden müssen deshalb nicht um die Versorgung bangen. Wir beziehen unser Trinkwasser aus tief liegenden Grundwasserschichten. Diese sind keinen jahreszeitlichen Schwankungen oder einzelnen „Rekordsommern“ unterworfen. Wenn aber – die Daten der letzten fünf Jahre zeigen das – die durchschnittliche Jahresniederschlagsmenge sinkt, wird auch in tieferen Schichten weniger Grundwasser neu gebildet. Eine Weile ist das noch unproblematisch. In der Wasserwirtschaft müssen wir aber in Jahrzehnten denken und deshalb jetzt die Weichen stellen und sinnvolle Maßnahmen ergreifen. Bereits seit 2017 ist die OWA Teil des Initiativkreises Wasserversorgung in der Metropolregion Berlin-Brandenburg, der in den Ländern auf

die anstehenden Herausforderungen der Wasserversorgung hinweist und Lösungen erarbeitet. Äußerst vorausschauend investieren wir in Wasserwerke und -netze. Unnötige Wasserverbräuche – wie das Rasensprengen in der Mittagssonne – müssen benannt und eingeschränkt werden, wie im Juni vom Landkreis Havelland verfügt. Die gute Nachricht: Manchmal sind unsere Verbraucher weiter als die Politik. Das belegen unsere Fördermengen. Die waren zwar hoch, lagen aber im Hauptwasserwerk Staaken bereits vor dem Beregnungsverbot im Juni ein gutes Stück unter den Rekordzahlen von 2018.

Von uns deshalb der Aufruf: Nutzen Sie das Trinkwasser, aber nutzen Sie es achtsam!



Christian Becker

Christian Becker

Geschäftsführer der OWA

Fortsetzung von Seite 1

Beste Perspektiven

Eine neue Generation wächst in der OWA heran

Seit Januar arbeitet sie als kaufmännische Sachbearbeiterin mit drei Kollegen in der Abteilung Einkauf und kümmert sich neben dem Einkauf um Auftrags- und Stundenabrechnungen.

Arbeitsbedingungen und Atmosphäre stimmen

Zu den Vorzügen ihres Jobs befragt, muss sie nicht lange zögern: „Ich habe einen sicheren Arbeitsplatz gleich um die Ecke. Die tarifliche Bezahlung stimmt, ich habe 30 Tage Urlaub und arbeite Gleitzeit.“ Als Vertreterin der sogenannten Generation Z ist ihr eine gute Work-Life-Balance wichtig. „Außerdem schätze ich die sehr schöne Atmosphäre im Team. Ich werde gut betreut und bekomme Hilfe, wo ich sie brauche“, berichtet die junge Frau. Ausdrücklich unterstützt die OWA

ihren Plan, sich nebenberuflich zur Wirtschaftsfachwirtin weiterzubilden. Denn weitere Karriereschritte, etwa zur Abteilungsleiterin, sind im Unternehmen möglich.

Ein Job für die Umwelt

Nicht immer gestaltet sich der Generationswechsel so flüssig. „Trotz der enormen Wichtigkeit und Vielseitigkeit des Berufes, trotz guter Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen fehlen uns geeignete Azubis und Fachkräfte“, berichtet Geschäftsführer Christian Becker, „vor allem Ingenieure“. Dabei liegen die Vorzüge für ihn klar auf der Hand. „Jeder, der sich für die Umwelt interessiert, ist in der Wasserwirtschaft gut aufgehoben. Es gibt aus meiner Sicht kaum ein anderes Gebiet im Umweltbereich, wo man derzeit so viel bewirken kann.“

WASSERCHINESISCH

Was ist Verzählerung?



Etwa falsch gezählt? Nein. Von einer Verzählerung ist die Rede, wenn ein Haushalt mit einem (oder mehreren) Wasserzählern ausgestattet ist. Dieser misst die Menge an Wasser, die durch einen bestimmten Anschluss hindurchfließt. Alle sechs Jahre müssen Zähler gewechselt werden.

KURZER DRAHT



Osthavelländische Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH

Potsdamer Straße 32-34
14612 Falkensee
Telefon 03322 271-0
Telefax 03322 271-248
info@owa-falkensee.de

www.owa-falkensee.de

Vermittlung, ständige Notfallmeldung 03322 271-0

Kundencenter
Telefon 03322 271-111

Kundencenter Öffnungszeiten
Montag 08:00 – 16:00 Uhr
Dienstag 08:00 – 18:00 Uhr
Mittwoch 08:00 – 16:00 Uhr
Donnerstag 08:00 – 16:00 Uhr
Freitag 08:00 – 12:00 Uhr

Trinkwasserbereich
Telefon 03322 271-420
(07:00 – 15:00 Uhr)

Abwasserbereich
Telefon 03322 271-410
(07:00 – 15:00 Uhr)

„Verdreht, vermüllt, verbaut“

Wasserzähler müssen frei zugänglich sein. Das ist Aufgabe der Kunden!

Nach dem Eichgesetz müssen Wasserzähler in Deutschland alle sechs Jahre gewechselt werden. Für die Montage benötigen die OWA-Kollegen vor Ort wenige Minuten – vorausgesetzt, die Absperrarmaturen vor und hinter dem Wasserzähler sind funktionstüchtig und die Anlage frei zugänglich. Nicht immer ist das der Fall.

Für den Wechsel, aber auch aus Sicherheitsgründen, muss der Zähler jederzeit gut erreichbar sein. Das liegt in der Verantwortung der Kunden. Dennoch stehen die OWA-Mitarbeiter immer wieder vor vermüllten oder kaum erreichbaren Wasserzählern. Die WASSER ZEITUNG sprach mit Peter Gawron, der mit zwei Kollegen die Zähler im Gebiet der OWA wechselt.

Herr Gawron, wie läuft ein Zählerwechsel für die Kunden ab?

Ein paar Wochen vor Ablauf der sechsjährigen Eichfrist erhalten die Kunden von uns ein Anschreiben oder eine gesteckte Karte. Darin informieren wir über den bevorstehenden Zählerwechsel. Die Kunden vereinbaren mit uns einen Termin. Wenn alles gut geht, sind die Eigentümer, Mieter bzw. eine beauftragte Person vor Ort und wir haben freien Zugang zum Wasserzähler. Dann geht der Wechsel recht schnell. Leider klappt das nicht immer.

Wo liegen die Probleme?

Stehen wir trotz Termin vor einer verschlossenen Tür, war die Anfahrt umsonst. Ein anderes Ergebnis ist, dass wir einige Wasserzähler gar nicht erreichen. In Hausanschlüssenräumen oder



In den meisten Haushalten kann Peter Gawron den Wasserzähler gut erreichen. Dann geht der Wechsel recht flott. Manchmal sind die Zähler jedoch kaum oder gar nicht zu erreichen.

Fotos (3): SPREE-PR/Petsch



Kellern sind sie von Heizungen, Schränken oder Regalen verbaut.

Das geschieht aus Unwissenheit oder Ignoranz. Schon im Anschreiben weisen wir deutlich darauf hin, dass die Zähler frei zugäng-

lich sein müssen. Wir klingeln ja nicht schon am nächsten Tag.

Viele Wasserzähler befinden sich in Schächten. Wie sollten diese aussehen?

Der Schacht darf nicht verbaut sein, der Kunde muss ihn von Unrat befreien und öffnen. Ich wiederhole, dass das in der Verantwortung der Kunden liegt. Die gültige Norm gibt exakte Vorgaben. Die



Größe des Schachtes ist definiert und wird unsererseits vorausgesetzt. Steigeisen und Sauberkeit sind aufgrund des Arbeitsschutzes wichtig. Auskünfte darüber erteilt auch unser Kundencenter.

Was finden Sie stattdessen vor?

Alles. Schächte unter Wasser. Wir erleben Müllsäcke, Lumpen, altes Verpackungsmaterial. Offensichtlich blieb hier der Frostschutz 6 Jahre lang liegen. Dann wimmelt es von Spinnen und Nacktschnecken. Ich stand in Kadavern von Igel, Ratten und Mäusen. So etwas passiert, wenn ein Schachtdeckel nicht richtig schließt. In anderen Fällen sind die Schachtdeckel nur schwer oder gar nicht zu öffnen. Neulich war ein Schacht dermaßen eng, dass ich kopfüber hätte arbeiten müssen. Leider erleben wir auch, dass der Gartenwasserzähler oder die Entkalkungsanlage zu dicht an den Hauptwasserzähler gebaut wurden.

Wie oft können Sie keinen Zählerwechsel durchführen?

Bei etwa einem von zehn Zählern gibt es Schwierigkeiten. Wir versuchen, vor Ort vieles möglich zu machen, obwohl es in der Zuständigkeit der Kunden liegt. Aber in manchen Fällen ist der Zähler wirklich nicht erreichbar oder die Arbeit unzumutbar. Dann müssen wir ein zweites Mal anreisen, wenn Abhilfe geschaffen wurde.

Herr Gawron, vielen Dank für das Gespräch!

Leitungen für die Zukunft

Die OWA und Kommunen investieren mehrere Millionen im Trink- und Schmutzwasserbereich



Warten hier noch auf Ihren Einsatz: Diese Trinkwasserleitungen mit einem Durchmesser von 60 cm transportieren in Kürze das Trinkwasser vom Wasserwerk Staaken nach Hennigsdorf.

Fotos (3): SPREE-PR/Petsch

Das aktuelle Investitionsprogramm der OWA listet viele Baumaßnahmen auf. Ein großer Teil wird noch 2022 abgeschlossen. Insgesamt fließen in diesem Jahr rund 6,5 Millionen Euro in Bau- und Sanierungsprojekte. Die Osthavelländische WASSER ZEITUNG sprach mit OWA-Geschäftsführer Christian Becker über aktuelle und geplante Arbeiten.

Herr Becker, was war die größte OWA-Baustelle in diesem Jahr?

Wir haben eine der wichtigsten Leitungen im Stadtbereich Falkensee, die übrigens bis nach Hennigsdorf führt, im Bereich „An der Lake“ und „Hamburger Straße“ ausgetauscht. Das war nötig, um die Trinkwasserversorgung weiterhin sicherzustellen. Unter dem neuen Gehweg werden DN 600-Rohre verlaufen, um die sich die TRP Bau GmbH kümmert. Etwa eine Million Euro kostet das Bauvorhaben. Wir liegen gut im Zeitplan und werden noch im Herbst fertig.

Das ist aber nicht das einzige große Bauprojekt?

Wir wechseln auch in der Schwartzkopffstraße und der Leipziger Straße in Falkensee Trinkwasserleitungen aus. Der 500.000 Euro teure Ausbau erfolgt vorbereitend auf den bald beginnenden Straßenbau. Bereits 2021 begann die Sanierung der Verbindungsleitung zwischen dem Wasserwerk Hennigsdorf und der Gemeinde Oberkrämer. In diesem Jahr folgt der letzte Bauabschnitt. Insgesamt haben wir hier etwa 1,2 Millionen Euro investiert.

Die Bauarbeiten an der Hauptleitung (hier „An der Lake“) sind so gut wie abgeschlossen. Foto (3): SPREE-PR/Petsch

Auf welche Baustellen können sich die Anwohner schon einstellen?

Mehrere kleinere Auswechslungen des TW-Rohrnetzes standen und stehen noch auf dem Plan, meist in enger Abstimmung mit den Kommunen, die hier Straßenbaumaßnahmen planen. So erfolgten Leitungsauswechslungen in der Friedrich-Wolf-Straße und der Fontanestraße in Hennigsdorf vor dem Straßenbau. In der Dorfstraße in Warsow wurden vor dem geplanten Gehwegneubau etwa 500m Rohrleitung ausgewechselt. Gleiches planen wir bei der Erneuerung der Ortsdurchfahrt der B5 in Pessin.

Wir arbeiten aber nicht nur am Trinkwassernetz, sondern sanieren für die Eigenbetriebe und Zweckverbände auch im Abwasserbereich. Das sind mehrere kleinteilige Maßnahmen, die zusammen ebenfalls im Millionenbereich liegen.

Wie stemmen Sie die vielen Projekte personell?

Unsere Bauabteilung freut sich über den Zuwachs von zwei Bauingenieuren. Mit diesem Team können wir viele der Arbeiten selbst vorbereiten und die Ausführung überwachen. Diesen Weg haben wir vor drei Jahren eingeschlagen und wollen ihn fortsetzen.

Die Arbeiten sind manchen Anwohnern lästig. Warum sind sie dennoch notwendig?

Der Zahn der Zeit nagt auch an unseren Rohren, sie verschleiben mit den Jahren. Mit einem klugen Sanierungsplan versuchen wir vorzubeugen, bevor es zu Havarien kommt. Es ist unsere Kernaufgabe und liegt letztlich im Interesse aller, in eine sichere Trinkwasserversorgung und Schmutzwasserentsorgung zu investieren. Außerdem schaffen wir neue Infrastrukturen und Hausanschlüsse für entstehende Wohngebiete und Häuser. Das kostet Zeit und Geld – und macht leider auch Dreck.



+++ So bitte nicht! +++ So bitte nicht! +++ So bitte nicht! +++ So bitte nicht! +++



In diesem Schacht liegt der Zähler im Schlamm vergraben.



Hier blieb der Frostschutz mehrere Jahre liegen – und vergammelte.



Ja, wo ist er denn? Wasser steht im Schacht.

Fotos (5): OWA



Unter Müllsäcken und Dreck ist dieser Wasserzähler nicht erreichbar.



Auch das kommt vor: Der Schacht wurde zugemauert.

■ E-AUTO

Erstes E-Auto der OWA unterwegs Im Wandel der Zeit

Für viele Menschen sind der Klimawandel und die globale Erwärmung zentrale Zukunftsthemen. Ein Ziel der Energiewende ist es, von fossilen Energieträgern auf erneuerbare, sogenannte „grüne Energien“ zu wechseln. Die Umstellung betrifft uns alle.

Um zum Klimaschutz beizutragen, Energie einzusparen und auf die Abgase der Verbrennermotoren langsam aber sicher zu verzichten, wurde von der OWA das erste Elektroauto angeschafft. Auch wenn es nach wie vor geteilte Meinungen über strombetriebene Fahrzeuge gibt, steht eines fest: Sie sind umweltfreundlicher und effizienter als herkömmliche Antriebe. Deshalb beabsichtigt die OWA den Austausch weiterer Fahrzeuge.

Momentan hat der Ausbau der Ladeinfrastruktur eine hohe Priorität. Aufgrund von aktuellen Lieferschwierigkeiten zeigt sich das als unerwartete Herausforderung.

Neben der Erzeugung beziehungsweise Nutzung von „grüner Energie“ spielt auch die Einsparung von Energie eine wichtige Rolle. Die OWA betreibt zu diesem Zweck ein zertifiziertes Energiemanagementsystem, das schon mehrmals Thema in dieser Zeitung war.

Gut durchdachte Schritte

Da Deutschland mit der Änderung des Klimaschutzgesetzes beschlossen hat, bis 2045 CO₂-neutral zu werden, muss und wird auch die OWA ihren Beitrag leisten. Geplant ist ein weiterer großer Schritt: die Ei-



Zum Tanken an die Ladesäule: Sandro Jacobs (li. Kaufmännischer Leiter) und OWA-Geschäftsführer Christian Becker freuen sich über das erste Elektroauto. Mehr E-Autos sollen folgen.

Foto: SPREE-PR/Petsch

genstromerzeugung durch Solaranlagen an den Standorten der Wasserwerke.

Bei allem Wandel ist aber auch klar, dass die OWA die si-

chere Versorgung mit Trinkwasser und die sichere Entsorgung des Abwassers nach wie vor als Kernaufgabe betrachtet. In diesem Zusammenhang bleibt es

Handlungsmaxime, sowohl bei der schrittweisen Umstellung auf alternative Antriebe als auch der Eigenerzeugung von Strom keine Wagnisse einzugehen.

Feine Pflanzendusche – die Geschichte der Gießkanne

Kannen, Töpfe und Krüge, meist aus Ton, gab es bereits in der Antike. Sie eigneten sich gut zum Bewässern. Bis zur Gießkanne von heute vergingen jedoch noch einige Jahrhunderte.

Walahfrid Strabo von der Reichenau wird zugeschrieben, im 9. Jh. erstmals darüber nachgedacht zu haben, wie man zarte, frisch gezogene Pflänzchen mit Wasser versorgen kann, ohne sie zu ertränken. Er ließ es durch seine Finger rieseln. Zwei Jahrhunderte später töpferte man die ersten Kannen mit Gießrohr – doch die waren schon ohne Inhalt schwer zu tragen. Erst Anfang des 18. Jahrhunderts gab es modernere Gießbehälter. Tragbare Vari-



Fotos: pixabay



anten heutiger Art nutzten unsere Vorfahren ab etwa 1850.

Die Königin der Gießkannen

Die heutigen Behältnisse aus Metall oder Plastik haben zwei Grundformen. Die englische Variante (Foto links) ist rund, hat einen Querbügel und einen Griff am hinteren Teil. Beim Gießen braucht man beide Hände. Die französische Form (Foto rechts)

mit ovalem Behälter hat einen durchgehenden Längsbügel und ist zweckmäßiger. In Deutschland produzierte die Firma Schneider ab 1876 in Stuttgart die nach ihr benannten Gießkannen aus Zink. Wegen ihrer unverwundlichen Robustheit gelten Schneiderkannen bis heute als die Königinnen der Gießkannen. Mit dem Siegeszug des Kunststoffs in den 1970er Jahren konnten auch die mobilen Bewässerungs-

behälter billiger produziert werden und waren zudem leichter als die aus Zink.

Kannen-Vielfalt

Mittlerweile sind Gießkannen in allen denkbaren Formen, Materialien und Größen für drinnen und draußen zu haben. Seit 2011 gibt es im mittelhessischen Gießen sogar ein Gießkannenmuseum:

www.giesskannenmuseum.de

Die Trinkwasserparameter* aller Wasserwerke der OWA (Stand 2022)

Wasserwerk/ Versorgter Ort	Gesamthärte	Härtebereich	Summe Erdalkalien	pH-Wert	Sättigungs-Index	Säurekapazität	Basenkapazität	Leitfähigkeit	Calcium	Nitrat	Fluorid	Magnesium	Natrium	Kalium	Ammonium	Chlorid	Sulfat	Nitrit	TOC
Einheit	°dH		mmol/l			mmol/l	mmol/l	µS/cm	mg/l	mg/l	mg/l	mg/l	mg/l	mg/l	mg/l	mg/l	mg/l	mg/l	mgC/L
TrinkwV-Grenzwert*	---	---	---	6,5–9,5	---	---	---	2790	---	50	1,5	---	200	---	0,5	250	250	0,5	---
Staaken	18	hart	3,2	7,4	0,24	4,20	0,19	695	116	2,2	0,22	9,2	19	3,3	<0,02	34	113	<0,03	3,8
Hennigsdorf	20	hart	3,6	7,4	0,47	4,10	0,25	817	128	2,5	0,30	10,6	24	3,4	<0,02	50	140	<0,03	4,6
Pausin	12	mittel	2,1	7,5	0,22	3,24	0,12	427	74	0,7	0,20	6,4	7	1,2	<0,02	14	43	<0,03	<0,8
Flatow	13	mittel	2,3	7,6	0,25	3,90	0,14	660	79	1,2	0,30	9,9	48	2,2	<0,02	76	29	<0,03	1,5
Beetz	10	mittel	1,8	7,6	-0,07	2,10	0,06	426	65	<0,5	<0,1	5,5	7	<1,0	<0,02	8	86	<0,03	1,1
Friesack	12	mittel	2,1	7,5	-0,12	2,38	0,12	444	76	<0,5	0,19	3,7	9	<1,0	<0,02	21	77	<0,03	0,8
Wutzetz	9	mittel	1,6	8,6	0,28	1,97	0,13	367	55	0,6	0,13	4,9	8	1,8	<0,02	13	67	<0,03	1,4
Jahnberge	20	hart	3,6	7,4	0,06	4,15	0,50	770	124	<0,5	0,20	12,6	8	1,5	<0,02	41	125	<0,03	0,9

* Die Werte berücksichtigen die Messunsicherheiten der Analyse- und Probenahmeverfahren. Alle Angaben und versorgten Orte finden Sie unter www.owa-falkensee.de